

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 8. Oktober.

### I n l a n d.

Berlin den 4. Oktober. Se. Majestät der Königin haben dem Regierungs-Secretair und Kanzlei-Vorsteher Kehler zu Frankfurt a. d. O. den Rother Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den vormaligen Gutsbesitzer von Kuhle mann zum Landrath des Mogilnoer Kreises, im Regierungs-Bezirk Bromberg, zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben der unter der Firma F. C. Lehmann zu Potsdam bestehenden Material- und Italiener-Waaren-Handlung das Hof-Lieferanten-Prädikat beizulegen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht ist aus dem Haag zurückgekehrt.

Se. Durchlaucht der Herzog und Ihre Durchlauchten der Erbprinz und die Prinzessin Agnes von Anhalt- Dessau sind wieder nach Dessau abgereist.

Dem Rechnungsrath Schneider in Berlin ist unter dem 31. Juli 1834 ein Patent „auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte, als neu und eigenthümlich anerkannte Art Blumen-Löpfe,“ gütig auf Fünf hinter einander folgende Jahre, vom Tage der Ausfertigung an gerechnet, und im ganzen Umfange des Preussischen Staats, erteilt worden.

Se. Excellenz der General der Infanterie, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, von Schöler, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Excellenz der Königl. Schwedische General

der Kavallerie, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen, Graf Gustav von Löwenhjelm, ist nach Paris abgereist.

### A u s l a n d.

#### Königreich Polen.

Warschau den 30. Septbr. Se. Majestät der Kaiser haben dem ehemaligen Kriegs-Polizei-Kommissair in der Wojwodschafft Sandomir, Herrn A. Tolinski, für dessen zwanzigjährige Dienste, aus den gewöhnlichen Fonds eine Pension von 1375 Floren, und außerdem, mit Rücksicht auf sein Benehmen während der letzten Revolution, während welcher er viele Beweise von seiner ausgezeichneten Unabhängigkeit an die rechtmäßige Gewalt ablegte, als außerordentliche Belohnung noch einmal 1375 Fl., zusammen also 2750 Fl., auf Lebenszeit bewilligt.

#### Frankreich.

Paris den 26. Sept. Die Königin der Franzosen wird sich in den ersten Tagen des künftigen Monats, in Begleitung der Prinzessin Marie, nach Brüssel begeben.

Die Gazette bemerkt in Bezug auf die gestrige Mittheilung des Moniteur: „Das amtliche Blatt sagt heute zum Theil die Wahrheit. Es hat seine Richtigkeit, daß die erste Kolonne, die in Castilien eingerückt war (sie bestand aus 1000 Mavesen), in einem Dorfe bei Pancorbo überrumpelt worden ist und daß bei diesem Zusammentreffen Aretio, so wie ein Oberst-Lieutenant und einige andere Offiziere, geblieben sind. Diese Kolonne stand jedoch nicht unter Villareal, sondern unter Cuevillas, den seine Spione schlecht unterrichtet hatten. Nachdem

inbessen die Mafesen von ihrem ersten Schrecken zurückgekommen, warfen sie die Christinos, fügten ihnen einen namhaften Verlust zu und behaupteten das Terrain. Sechzig Tode blieben auf dem Schlachtfelde. Diese Affaire hat indeß die Bewegung nach Castilien nicht verhindert, wo eine Junta errichtet worden ist. Die Verbindung mit Merino muß in diesem Augenblick bewirkt seyn.“ — Der Indicateur de Bordeaux meldet als eine amtlich erwiesene Thatsache, daß Zumalacarreguy wieder über den Ebro gegangen sei, mißt jedoch diese Operation einer Niederlage bei, die dieser General in der Nähe von Miranda durch Rodil, Drago und Lorenzo erlitten haben soll.

Der ehemalige Arzt Napoleons, Dr. Automar-Gi, ist vorgestern von hier nach den Nord-Amerikanischen Freistaaten abgereist, und hat vor seiner Abreise noch zwei Schreiben, das eine an den Marschall Gérard, das andere an den General Bertrand, wegen Herüberschaffung der Leiche Napoleons nach Frankreich, gerichtet.

Im Moniteur liest man: „Eine Depesche aus Bayonne vom 24. d. meldet, daß die Königin von Spanien durch ein Dekret vom 17. d. die Küste von Biscaya in Blockade-Zustand erklärt hat. Zumalacarreguy steht zwischen Lumbier und Vohz. Lorenzo ist am 21. in Zubiri angekommen. Rodil war am 19. in Irurzun. Don Carlos befindet sich in Enguy; Rodil rückt gegen diesen Punkt. Auf Elisondo ist noch kein Angriff versucht worden.“

„Wir haben heute“, sagt das Journal des Débats, „Nachrichten aus Madrid vom 18. d. M. erhalten. Bei dem Abgange des Kouriers wahrte die Diskussion über den Finanz-Gesetz-Entwurf noch mit der nämlichen Heftigkeit in der Prokuratoren-Kammer fort. Die Rede, welche Torreno am 16. hielt, hat großen Eindruck gemacht. Immer herrschte aber noch, obgleich die Diskussion weit vorgedrungen war, die nämliche Ungewißheit über den definitiven Ausgang der wichtigen Debatten, auf welche das ganze finanzielle Europa gespannt ist. Allgemein schien man zu glauben, daß der Kommissions-Entwurf zurückgewiesen werden, die Majorität aber nicht sehr groß seyn würde. Unter allen Anleihen, deren Existenz kompromittirt ist, soll die Guehard'sche am meisten bedroht seyn. Die von der Prozedur-Kammer ernannte Kommission, die mit der Prüfung der verschiedenen Entwürfe hinsichtlich der großen Finanz-Angellegenheit beauftragt ist, soll sich, wie man versichert, definitiv für die Zurückweisung des Entwurfs der Majorität der Kommission erklärt haben. Die Existenz des Spanischen Ministeriums hängt von dem Ausgange dieser Debatten ab. Madrid ist ruhig; gewisse nicht unzweideutige Anzeichen aber möchten beweisen, daß noch immer eine dumpfe Gährung in der Hauptstadt vorherherrschet. Torreno trat in der Sitzung am 17. abermals als Vorsitzender der Französischen Gläubiger auf, und er-

klärte der Kammer, daß die Englische Regierung ihren Botschafter beauftragt habe, im Namen Großbritanniens alle Schritte des Herrn von Rayneval individuell zu unterstützen.“

— Den 27. Sept. Die Gazette meldet heute, daß die Vermählung des Grafen von Rigny mit einer verwitweten Madame Honnorez, einer reichen Gutsbesitzerin in Belgien, bereits am 24. in Petit-Brie, einem, seinem Oheim, dem Baron Louis, zugehörigen Schlosse, gefeiert worden sei.

Das Gerücht, daß die Kammern bereits im Monat November zusammentreten würden, gewinnt täglich an Konsistenz.

In den vergangenen Nacht sind zwei Generalstabs-Offiziere aus dem Kriegs-Ministerium nach Bayonne abgefertigt worden.

Der Moniteur giebt folgende Nachrichten aus Bayonne vom 25. d.: „Don Carlos war am 22. in Dagne. Gegen Lumbier hin standen die Truppen Rodil's einen Augenblick den Insurgenten gegenüber; es kam aber zu keinem Treffen. Die Insurgenten befinden sich heute nach Enguy und dem Errothale zu. Am 23. kam Don Carlos von Dagne nach Laranzar im Ujamañhale. Am 24. ist ein schwacher Angriff auf Elisondo gemacht worden; er hatte keinen Erfolg. Rodil beabsichtigt, wie es heißt, Lumbier zu besetzen, und dann in das Baskenthal zurückzukehren.“

Das selbe Blatt enthält Folgendes: „Unsere Nachrichten aus Madrid gehen bis zum 20. d. M. Die Diskussion über die auswärtige Schuld war noch nicht beendigt, und es war nicht einmal gewiß, daß sie es am folgenden Tage werden würde. — Obgleich man das Resultat der Debatte durchaus nicht mit Gewißheit voraussehen kann, so scheint doch das System der Minorität der Kommission in der Kammer Anhänger zu finden, und das Ministerium zeigt sich geneigt, es zu unterstützen. Jedoch nahm man wahr, daß sich mehrere Deputirte, welche die Absicht ausdrückten, zu Gunsten der übrigen Königl. Anleihen zu stimmen, gegen die Anerkennung der Guehard'schen Anleihe erklärten.“

Der National von 1834 sagt in einer Nachschrift, man versichere, der Entwurf der Majorität der Kommission sei zurückgewiesen worden. Ein neuer, aus Turin von Hrn. Davard eingesandter Finanz-Plan werde der Kammer vorgelegt werden; es handle sich in demselben, wie man sage, davon, alle auswärtige Anleihen al pari anzuerkennen, und den Inhabern dieser Renten dagegen die Verpflichtung aufzulegen, der Spanischen Regierung noch 25 Procent auf ihr Nominal-Kapital baar vorzuschließen. Dazu würde man die Zinsen, ganz so wie sie gegenwärtig bestehen, bezahlen. Diese Combination würde die Spanische Regierung der Abschließung einer neuen Anleihe entheben. — Der National bemerkt hierzu: „Dieser Ausweg wäre

nichts mehr und nichts weniger, als eine gezwungene Anleihe; man würde dadurch den kleinen Rentiers die Pistole auf die Brust setzen, indem man sie zwänge, ihre Renten zu den schimpflichsten Preisen zu verkaufen, wenn sie nicht im Stande wären, die verlangte Summe herbeizuschaffen. Dieser Plan ist überhaupt unter den gegenwärtigen Umständen so abgeschmackt, daß es uns nicht wundern sollte, wenn die Spanischen und gewisse andere Finanziers denselben in Ueberlegung nähmen.“

### S p a n i e n.

Französische Blätter enthalten folgende Privat-Mittheilung aus Madrid vom 20. September: „Es würde schwierig seyn, vorherzusehen, was unserer erwartet, aber das Eine ist leicht einzusehen, daß im Allgemeinen eine Revolution uns bevorsteht. Während auf der einen Seite die Opposition die Regierung zu überwältigen droht, vermehren auf der anderen Seite Don Carlos und seine Partei ihre Anstrengungen, sie zu vernichten, und wenn auch die Fortschritte derselben nicht rasch sind, so ist doch wenigstens auch gewiß, daß die Truppen Modil's nicht vorrücken. Diese peinliche Ungewißheit macht unsere Lage furchtbar. — Die Sitzungen der Procuratoren-Kammer sind noch immer sehr stürmisch. Es scheint gewiß zu seyn, daß die Kammer den Vorschlag der Majorität der Kommission verwerfen wird; doch läßt sich durchaus nicht vorhersehen, was sie an dessen Stelle setzen will; es würde indes nicht überraschen, wenn der Plan der Minorität mit einigen geringen Aenderungen die Oberhand gewinnen sollte. Morgen wird sich jedoch Alles aufklären, denn es ist wahrscheinlich, daß die Kammer an diesem Tage zur Abstimmung schreiben wird. Der Schatz ist leer und die Kammer scheint wenig geneigt, ihn zu füllen. So groß ist unser jetziger Geldmangel, daß es nicht übertrieben ist, wenn man sagt, daß es absolut unmöglich wäre, die Dividenden der 3 procentigen Rente, welche am 1. Oktober fällig sind, zu Paris zu zahlen, wozu etwa 2½ Millionen Fr. erforderlich seyn würden. Die Regierung klopft bei diesem furchtbaren Geld-Mangel an alle Thüren, aber sie sind sämmtlich für sie verschlossen. Hr. Ardoin ist der einzige Kapitalist, welcher dem Schatze helfen könnte, da Hr. Rothschild der Regierung gewiß nichts leihen wird, bis ihm die zur Zahlung der Dividenden der perpetuellen Rente vorgeschossenen Summen zurückgezahlt worden sind. Ungeachtet des leider nur zu gewissen Schicksals, welches die Inhaber der 3<sup>o</sup> Rente bedroht, währt die Speculationswuth fort, indem es nicht an Personen fehlt, welche die allgemeine Befürzung zu ihrem Vortheil benutzen. Die Nation wird einst ihre Namen kennen lernen und sie werden einen traurigen Beweis von der öffentlichen Verderbtheit geben. — Ein Soldat von der Stadt-Miliz, in völliger Uniform, rief gestern in einem Wirthshause: „Es lebe Karl V.! worauf zwei seiner Kameraden über ihn herfielen,

ihn tüchtig durchprügelten und ihm die Uniform vom Leibe rissen. Dieser Vorfall zog eine große Volksmenge herbei, die durch eine Patrouille zerstreut wurde. — Man erwartet hier zwei Personen von Bedeutung, die Herren Arguelles und Mauguin, deren Sendungen sehr verschiedener Art sind. (Nach Französischen Blättern wird Herr Mauguin wohl nicht nach Spanien gehen.) Es ist fast eine gänzliche Stockung in unseren Fonds. Die Minister versammeln sich jeden Abend nach den Sitzungen und die ministeriellen Deputirten halten Zusammenkünfte. Die Finanz-Frage ist der Gegenstand aller dieser Versammlungen. — Man hat bemerkt, daß die Gesandten Frankreichs und Englands seit einigen Tagen ihre gewöhnlichen Verbindungen mit der Regierung fast ganz abgebrochen haben.“

### D e u t s c h l a n d.

Man schreibt aus Frankfurt a. M.: Man kann sich noch nicht an den Gedanken gewöhnen, daß ein Paar Stimmen mehr oder weniger in einer Versammlung, die gewiß zu drei Vierteln aus Personen besteht, deren politische und finanzielle Weisheit nicht weit her ist, über Treue und Glauben, über den Staatscredit Spaniens, und über das Geschick unzähliger Familien entscheiden sollen. So viel bis jetzt von der Verathung über die drei Finanzprojecte — den Torrenoschen Plan und die zwei Commissionsvorschläge — bekannt geworden, läßt sich von keiner Beschlußnahme etwas Gutes erwarten. Der Minister will den Bankerott verstecken: er accordirt auf 50 pCt., verspricht die andere Hälfte bei besseren Umständen nachzuzahlen, trägt die Accordsumme auf neue Rechnung vor, und verlangt, daß ihm der gutmüthige Creditor noch Geld dazu vorschiesse, womit er ihm, so lange es nachhält, sein Guthaben verzinsen will. Die Mehrheit der Commission wirft sich in die Brust, will alles recht streng nehmen, appellirt an die Grundsätze, agnoscirt und annullirt in Hauch und Bogen, will zehnjährige Zinsen nachzahlen und weiß nicht einjährige aufzutreiben, ohne wieder zum Credit ihre Zuflucht zu nehmen, den sie doch todt zu schlagen sich nicht scheut. Die Minderheit der Commission denkt, wir verderben's mit Nemanben, wenn wir die ganze Schuld anerkennen und vor keiner noch so großen Summe erschrecken — besonders da wir wohl wissen, daß anerkennen und verzinsen zweierlei, und zum Unmöglichen man nicht verpflichtet ist.

### Vermischte Nachrichten.

W o s e n. Am Sonntag Morgen ward die sterbliche Hülle der so früh verbliebenen Prinzessin Elisa Radziwilk, welche von dem Bruder der hohen Verstorbenen, dem Herrn Fürsten Wilhelm Radziwilk Durchlaucht, und dem Geheimen Rath Frn. v. Michalski hierher begleitet war, in dem Familien-Erb-Begräbniß im hiesigen Dom feierlich beigesezt.

Die seltenen Eigenschaften, namentlich die reinste Herzensgüte und eine unbeschreibliche Liebenswürdigkeit, welche die edle Fürstin im kurzen Laufe ihres Lebens so herrlich schmückten, und die wohl nirgends besser gekannt und gewürdigt worden sind, als in unserm Posen, haben ihr in den Herzen Aller, die je mit ihr in Berührung kamen, ein Denkmahl gesichert, das unvergänglich ist, als der Immortellenkranz an ihrem Sarge. Allgemein und tief war der Schmerz beim Vernehmen der Trauerbotschaft, und Thränen der innigsten Trauer stießen zahllos am Grabe der von Allen geliebten, so jung dahin geschiedenen Fürstin. Sanft sei ihr Schlummer bis zum Erwachen im ewigen Licht!

Am 6. d. Mts. gab die Stadt Posen dem gegenwärtig hier anwesenden Königl. Geheimen Staats- und Minister des Innern und der Polizei, Herrn von Kochow Excellenz, im Kasinoloale ein solennes Mittagmahl, zu welchem sämmtliche Chefs und viele Beamten der Militair- und Civilbehörden eingeladen waren, und wozu die Mitglieder des Magistrats, so wie die Stadtverordneten, Theil nahmen.

Berlin den 29. Sept. Heute um 11 Uhr trafen F. Maj. die Kaiserin von Russland, begleitet von einigen Mitgliedern des Königl. Hauses, namentlich von der Familie des Prinzen Wilhelm, Bruder des Königs, eine Reise nach Freyenwalde an. Man bemerkte in dem Wagen F. Maj. einen frühen Blumenkranz, gewunden, um die irdischen Ueberreste der verewigten Prinzessin Elisa zu schmücken.

Unser berühmter Professor Rauch hat so eben eine Bildsäule des verstorbenen Feldmarschalls Grafen Gneisenau beendet, welche zu dem ihm von der Armee in Sommerschenburg zu errichtenden Denkmal gehört.

Von der sonderbaren Abneigung und Furcht des Liegens vor der Maus erzählt Capt. Basil Hall in seinen Fragments of Voyages and Travels: Ein sehr kräftiger Lieger in Ostindien, welcher täglich ein Schaaf verzehrte und in einem zimmergroßen Käfig gehalten wurde, gerieth, wenn eine Maus in den Käfig gesetzt worden, in solche Aufregung, daß er mit einem Satz nach der entgegengesetzten Seite des Käfigs sprang. Wurde ihm die Maus nahe gebracht, so klemmte er sich in eine Ecke und blieb dort zitternd u. vor Furcht brüllend stehen, bis man ihn aus Mitleid von dem Gegenstande seiner Furcht befreite.

Bei Corgaff in Schottland waren kürzlich mehrere Lords auf der Jagd, als eine große Bande dreister Wildbiebe erschien, welche nicht bloß die von den Hunden jener Herren aufgejagten Rebhühner und Schnepfen schossen, sondern ihnen auch die reichgepäckten Jagdtaschen bis auf den Grund leerten.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 9. Oktober: Schloß Greifenstein, oder: Der Sammtschuh, großes ro-

mantisches Ritterschauspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel in 1 Akt von Charlotte Birch-Pfeiffer. — (Graf Feletti: Herr Ernst, vom Stadttheater zu Köln, als Gast.)

Aufforderung zur Zahlung!

Meine Wein- und Waarenhandlung habe ich in diesem Monate an meinen Vetter, Herrn Gustav Viefelfeld, verkauft und übergeben, meine ausstehenden Forderungen mir jedoch vorbehalten. Meine Herren Schuldner fordere ich daher hierdurch höflichst auf, mir das, was ich an sie zu fordern habe, sofort, und bis spätestens Ende des künftigen Monats, zu berichtigen. Diejenigen, die meiner Aufforderung nicht nachkommen, auch von mir keine anderweitige Zahlungsbedingungen erlangt hätten, werde ich mich genöthigt sehen, mit Anfang des November c. auszulagen.

Posen den 27. September 1834.

Fr. Viefelfeld.

Vom 1ten Oktober bis incl. December d. J. wird in den Abendstunden von 6 bis 10 Uhr in der einfachen und doppelten Buchführung und kaufmännischen Arithmetik Unterricht erteilt.

Hierauf reflektirende Handlungsbevollmächtigte und solche, die sich der Handlung widmen wollen, ersuchen das Nähere im Mietz- und Commissions-Bureau von E. Zimmermann & Comp., alter Markt No. 88.

Meinen geehrten Abnehmern zeige ich hiermit ergebenst an, wie ich heute meine Glas- und Papierhandlung von der Breitenstraße in die Dominikanerstraße No. 127. verlege, mit der ergebensten Bitte, mich auch ferner mit ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Posen den 2. Oktober 1834.

L. V. Weiser.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 2. Oktober 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			Zu Wasser:		
	Russl.	Byzanz	sch.	Russl.	Byzanz	sch.
Weizen . . . . .	2	15	—	2	—	—
Roggen . . . . .	1	14	—	1	7	6
große Gerste . . . . .	1	5	—	1	1	11
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	25	—	—	21	3
Erbfen . . . . .	2	—	—	—	—	—
Linzen . . . . .	2	15	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . . . . .	1	27	6	1	20	—
Roggen . . . . .	1	12	6	1	8	9
große Gerste . . . . .	1	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	22	6	—	—	—
Das Schock Stroh . . . . .	6	15	—	5	7	6
Heu, der Centner . . . . .	1	2	6	—	15	—